Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 118. Donnerstag den 21. Mai 1896. XIV. Jahrg.

Dank des Kaisers.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers: „Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren der ruhmreiche Frankfurter Friede geschlossen, sind Mir aus dem deutschen Vaterlande von Veteranen, Kriegervereinen und festlichen Vereinigungen patriotischer Reichsbürger zahlreiche Telegramme zugegangen, in welchen der Treue gegen Kaiser und Reich, der Freude über die großen Errungenschaften des bedeutungsvollen Zeitabschnitts und der Hoffnung auf eine weitere friedliche Ausgestaltung deutscher Macht und Stärke begeisterter Ausdruck gegeben ist. Vielfach war damit die Meldung verbunden, daß die Feier zugleich benutzt worden, um die Erinnerung an jene große Zeit durch die Errichtung weiterer Denkmäler und Denkzeichen für den in Gott ruhenden Heldenkaiser Wilhelm den Großen und die auf dem Felde der Ehre gefallenen treuen Söhne des Vaterlandes für alle Zeiten festzuhalten. Ich bin durch diese Kundgebungen herzlich erfreut worden und spreche allen Betheiligten auf diesem Wege Meinen Kaiserlichen Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Pröckelwitz, 17. Mai 1896.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Die sozialdemokratische Parteiorganisation vor Gericht.

Nach dreitägiger Dauer ist der Prozeß gegen die Leiter der sozialdemokratischen Parteiorganisation beendet worden. Das Urtheil lautet: Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz sind die Angeklagten Auer zu 50 Mark, Bebel zu 75 Mark, Pfannkuch und Gerisch zu je 40 Mark, die Leiter der Wahlvereine mit Ausnahme des 1. und 3. Kreises zu je 30 Mark, der Angeklagte Kiesel zu 40 Mark Geldstrafe zu verurtheilen; sämmtliche übrigen Angeklagten sind freizusprechen. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowie die sozialdemokratischen Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreises sind zu schließen, die Wahlvereine des 1. und 3. Wahlkreises, die Preßkommission, die Agitationskommission, die Lokalkommission und die Organisation der Vertrauensmänner sind nicht zu schließen.

„Die staatsretterischen Berge haben gekreist, mit einem gewaltigen Gekoller fing es an, dreiviertel Jahr hat der Prozeß gedauert, und es ist nichts weiter geboren worden, als ein winziges Mäuschen“. Mit diesen Worten begrüßt der „Vorwärts“ das Urtheil. Es ist in der That wenig bei dem Prozeß herausgekommen. Die geringe Geldstrafe, die einigen Führern auferlegt ist, wird natürlich aus der Parteikasse bezahlt werden, sodaß die Schuldigen garnicht bestraft werden. Daß wegen Mangels an Beweisen nicht auch die Preßkommission, die Lokalkommission, die Organisation der Vertrauensmänner und die Wahlvereine des 1. und 3. Wahlkreises geschlossen werden konnten, ist zu bedauern. Nach Ansicht des Staatsanwalts sind auch die genannten Kommissionen als Vereine anzusehen, die sich mit öffentlichen Dingen beschäftigen, und haben die Vertrauenspersonen die Verbindung zwischen ihnen dargestellt. Bei der Organisation der Sozialdemokraten im Lande, die bis ins kleinste durchgeführt ist, ist das durchaus nicht unwahrscheinlich.

Jedenfalls hat der Ausgang dieses Prozesses wieder einmal gezeigt, daß auf dem Boden des gemeinen Rechtes den Sozialdemokraten nicht beizukommen ist. Die Sozialdemokraten sind geschworene Feinde des Staates. Sie gehen darauf aus, die bestehende Gesellschaftsordnung umzustürzen, und der Staat hat selbstverständlich das Recht und die Pflicht, solche Bestrebungen auf das entschiedenste zu bekämpfen. Durch Urtheile, wie sie nach dem gemeinen Recht gefällt werden müssen, ist das in wirksamer Weise nicht möglich.

Politische Tagesschau.

Durch die Erklärung, die der Reichskanzler am Montage bei der Berathung des Gesetzentwurfes über die vierten Bataillone im Reichstage abgab, ist in bestimmte Aussicht gestellt, daß die Entscheidung über die Neuordnung des Militär-Strafverfahrens, insbesondere was Grundsatz und Maß der Oeffentlichkeit betrifft, im Herbste getroffen werden wird. Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe hat im Reichstage einen sehr günstigen Eindruck gemacht und wesentlich dazu beigetragen, daß der Entwurf über die vierten Bataillone nach kurzer Berathung der Budgetkommission überwiesen wurde.

Wie verlautet, will man nun auch den neuen Beamtenerlaß des preußischen Staatsministeriums im Abgeordnetenhause zur Sprache bringen, weil er das Petitionsrecht der Beamten beschränkt.

Die „Weser-Zeitung“ erfährt von zuverläßiger Seite, der Bundesrath werde das Margarinegesetz ablehnen, wenn nicht das Färbeverbot und der Zwang getrennter Verkaufsräume gestrichen werden.

Ein evangelischer Geistlicher fordert in der „Post“ in einem Eingesandt, die evangelischen Pastoren sollten endlich mit Stöcker ins Gericht gehen. Standesbewußtsein und Standesehre müßten gegen ihn in Aktion treten; es müßte seitens der Geistlichen gegen Stöcker Front gemacht werden. Er müßte kalt gestellt werden, da ihm doch einmal, wie es scheint, die Fähigkeit abgeht, sich zu schämen. Ihm sollten alle Kanzeln verweigert werden. In der Provinzialsynode sollten die geistlichen Mitglieder ihre Pflicht thun, damit Stöcker nicht wieder an ihre Spitze trete. Das „Volk“ druckt das Eingesandt ab, versieht die Unterschrift: Ein evangelischer Geistlicher aber mit Anführungszeichen.

Zu dem Gefechte bei Gobabis in Südwestafrika am 5. April, das Hauptmann von Estorff mit 50 Reitern gegen Hottentotten und Herero führte, liegen jetzt weitere Nachrichten vor, die über Kapstadt eingetroffen sind. Danach standen der kleinen deutschen Abtheilung 400 Herero und 150 Hottentotten gegenüber. Die Herero, Leute des Nikodemus, seien gegen den Willen ihres Kapitäns mit den Hottentotten zum Angriffe gegen die Deutschen vorgegangen, die übrigen Herero hätten sich ruhig verhalten. Bei dem Gefechte sei es zum Handgemenge gekommen. Der Hauptmann v. Estorff habe nach Abschlagen des Angriffs die Verfolgung des Feindes nicht ausführen können, da die Hottentotten meist selbst beritten waren. Nikodemus habe in Windhoek seine Häuptlingswürde niedergelegt mit der Begründung, daß er über seine Leute keine Macht mehr habe. Samuel Maharero habe sich mit seinen Leuten dem Landeshauptmann sofort zur Verfügung gestellt. Bis zum 22. April war von Witboi eine Antwort auf den an ihn ergangenen Aufruf noch nicht erfolgt, doch wurde in Windhoek angenommen, daß er diesem folgen werde.

Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist, wie schon kurz gemeldet, gestern in Wien gestorben. Am 30. Juli 1833 zu Schönbrunn als dritter Sohn des Erzherzogs Franz Karl geboren, würde der Erzherzog binnen Kurzem seinen 63. Geburtstag haben feiern können. Sein Leben war, nachdem er einige Jahre von 1855 bis 1861 die Statthalterschaft von Tirol geführt, ganz und gar der Familie und der privaten Thätigkeit gewidmet; der Politik insbesondere stand er ganz fern. Nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf fiel ihm als älteren der beiden bisher noch lebenden Brüder des Kaisers Franz Josef die nächste Anwartschaft auf den Thron zu; indeß wurde die Thronfolgerfrage bekanntlich so geregelt, daß an seiner Statt sein ältester Sohn Erzherzog Franz Ferdinand in die Stellung des Thronfolgers einrückte, dessen Gesundheitszustand leider ein derartiger ist, daß er einen längeren Aufenthalt im südlichen Klima erheischte und überhaupt dauernd Schonung bedingt. Der Verstorbene war Chef des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8 (Garnison Lyck) und Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Aus Wien, 18. Mai, wird gemeldet: Bei der heutigen Vereidigung des Bürgermeisters Strohbach drückte der Statthalter die Erwartung aus, die neue Stadtvertretung werde sich auf die Aufgaben der Stadtverwaltung innerhalb der gesetzlichen Grenze beschränken, Gerechtigkeit und Achtung allen Mitbürgern gegenüber ohne Rücksicht auf Parteistellung oder Konfession angelegen sein lassen. Der Bürgermeister erklärte, die Gemeinderathsmitglieder würden sich den bei den letzten Wahlen deutlich hervorgetretenen Volkswillen zur Richtschnur nehmen; selbstverständlich unter genauer Beobachtung der Gesetze mit Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Objektivität nach allen Seiten hin.

Das russische Kaiserpaar ist am Montage in Moskau eingetroffen. Man rechnet, daß die Krönung eine Million Fremder nach dort führen werde. Der Hof hat zur Bestreitung der Krönungskosten 16 Millionen Rubel bestimmt; 44 Millionen geben die Städte und die Deputationen Rußlands aus. Im

---

Das fatale Bündel.

Humoreske von Maximilian Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Er wollte sie abwischen, aber Ebner fuhr dazwischen und hielt ihm die Hand.

„Nicht abwischen!“ rief er. „Erst wenn Sie dort sind, thun Sie es, und können Sie noch einige Thränen herausdrücken, sollen Sie noch einen Thaler haben. „Jetzt aber kommen Sie!“

Bömlein glaubte zu träumen. Jedenfalls wußte er nicht, warum er zu etwas veranlaßt wurde, das ihm völlig unklar war. Er folgte dem Künstler zu den in höchster Erwartung Verweilenden.

„Herr Brauneberger!“ ergriff der junge Mann das Wort, „ich habe die Sache vermittelt. Machen Sie keine Schwierigkeiten, und Sie —“ damit wandte er sich zu Bömlein, „thun Sie, wie Sie sagten!“

„Mein Herr!“ begann dieser, „ich bitt' vielmals und aufrichtig um Verzeihung — “

„Mehr können Sie nicht verlangen, Herr Brauneberger!“ fiel Ebner ein.

„Mehr darfst Du nicht verlangen!“ sagte auch Susanne.

Brauneberger maß seinen vermeintlichen Gegner mit möglichst geringschätzigen Blicken.

„Wie kamen Sie dazu, das zu thun?“ fragte er.

Bömlein glaubte, es handle sich um seine Klage, und erwiderte: „Wenn der Wurm getreten wird, krümmt er sich!“

„Ah!“ entgegnete Brauneberger, „ich hab' Sie auf der Trambahn getreten? Das war wohl möglich, aber das ist kein Grund, einen ehrlichen Mann der Lächerlichkeit preiszugeben. Sagen Sie, was haben Sie jetzt dafür bekommen?“

Brauneberger meinte die Zeichnung. Bömlein aber glaubte, es handle sich um das, was er von Ebner erhalten, und er antwortete demgemäß: „Drei Mark und eine dazu und —“ indem er sich die ihn noch immer auf der Wange kitzelnde Thräne abwischte, „ein Thaler ist mir noch gewiß!“

„Bömlein!“ ward jetzt gerufen.

„Hier!“ meldete sich derselbe.

„Ebner!“ lautete der zweite Aufruf.

„Hier!“ antwortete auch dieser.

„Eintreten!“ befahl der Aufrufer.

Brauneberger und Susanne sahen bald den einen, bald den andern der vor ihnen Stehenden an.

„Heißen Sie denn Bömlein?“ fragte der erstere jetzt den noch immer zerknirscht dastehenden Farbenreiber.

„Es handelt sich um eine dritte Person!“ warf der junge Künstler rasch ein, und dem Aufrufer erklärte er: „Die Parteien verzichten auf den Eintritt; ebenso Brauneberger und Ebner. — Sie können jetzt gehen!“ wandte er sich wieder dem Farbenreiber zu. „Herr Brauneberger vergiebt Ihnen, Adieu!“ Mit diesen Worten hatte er Bömlein thatsächlich von dem Privatier weggedreht und zur Thüre gewiesen.

Brauneberger winkte verächtlich mit der Hand, daß er gehen solle.

„Sie haben recht!“ sagte er zu dem Maler, „so ein Mensch kann gar nicht beleidigen. Die Zeichnung ist auch so stümperhaft, man sieht ihr an, daß sie ein Pfuscher gemacht hat. Gehen wir! Und wenn ich Sie einladen darf, mit uns im Rathhauskeller eine Flasche Wein zu trinken, so wird mir das eine große Freude sein!“

Der junge Künstler athmete erleichtert auf, daß seine List so wohl gelungen war.

Als sie die Treppe hinabstiegen und die beiden jungen Leute dem voranschreitenden Brauneberger folgten, fragte Susanne den Maler leise: „Was denken Sie jetzt von uns?“

„Nur Gutes!“ versicherte der junge Mann. „Was aber denken Sie von mir?“

„Daß Sie ein Erzschelm sind!“ antwortete Susanne lächelnd. „Ich habe die ganze Geschichte durchschaut!“

„Und wollen mich verrathen?“ fragte Ebner, dem Mädchen die Hand drückend.

„Nein!“ entgegnete dieses. „Sie wissen ja immer wieder den richtigen Weg zu finden!“

„O, wir sind schon auf dem richtigen Weg!“ versetzte Brauneberger, der die letzten Worte gehört und falsch gedeutet hatte. „Ich kenn' mich im Rathhaus schon aus, trotz der so beliebten egyptischen Finsterniß!“

Ebner und Susanne sahen sich lächelnd an. „Ich kenne von nun an nur einen richtigen Weg!“ sagte der erstere, „und der führt zu Ihrem Herzen!“

Dieser Weg war für den hübschen, jungen Mann nicht reich an Hindernissen. Einige Monate später fuhr das junge Paar zum Standesamt.

Bald nach der Hochzeit traf es sich, daß Bömlein und Brauneberger sich im Hofbräu begegneten. Der Farbenreiber sah noch heruntergekommener aus als damals am Vermittelungsamt, weshalb ihn Brauneberger herzuwinkte und ihm ein paar Mark mit den Worten in die Hand drückte: „Sie müssen mir eine Gefälligkeit thun!“

„Ich?“ fragte Bömlein, durch das Gold in seiner Hand neu belebt. „Soll ich vielleicht heute jemanden um Verzeihung bitten, den Sie beleidigt haben?“

„Ich verstehe Sie nicht!“ erwiderte Brauneberger. „Auf das Wohl des glücklichen jungen Paares sollen Sie trinken. Sie wissen doch, daß ihr Namenskollege mein Schwiegersohn ist? Alles andere ist vergessen, Herr Ebner, ja, ja — vergessen!“

„Wie nennen Sie mich? Ebner? Mein Name ist ja Bömlein, Gottfried Bömlein!“

„Machen Sie keinen Scherz!“ versetzte Brauneberger. „Sie heißen ja Hans Ebner! Das weiß ich besser!“

„Wie — wie? Sie wissen besser als ich, wie ich heiße? Aber erlauben Sie —“

„Erlauben Sie!“ unterbrach ihn Brauneberger. „Sie heißen Hans Ebner, wenn Sie gleich unter der Karrikatur aus gewissen Gründen eine Aenderung vornahmen!“

„Unter welcher Karrikatur?“

„Die Sie sich erlaubten — Trambahn — fliegender Protz —“

„Weiß ich gar nicht!“ versicherte Bömlein.

„Aber Sie haben doch ihre Zeich — Ihr Machwerk mit Johannes Ebner unterschrieben!“

„Ich? Ich kann ja gar nicht zeichnen. Auf Ehr' und Seligkeit, ich bin der Farbenreiber Gottfried Bömlein. Ah, jetzt fällt mir's ein: Sie meinen jene lustige Zeichnung „der

ganzen dürfte die Krönung 150 Millionen in Moskau ins Rollen bringen. Wie ein englisches Blatt meldet, sollen nach der Krönung durch einen kaiserlichen Erlaß Tausende von russischen Unterthanen, welche nach Sibirien verbannt sind, in Freiheit gesetzt werden. Gleichzeitig sollen sämmtliche Körperstrafen abgeschafft werden. — Nach dem jetzt definitiv festgestellten Programm finden am Dienstag die Empfänge und abends ein Zapfenstreich hierselbst statt, Mittwoch ein glänzender Fackelzug, Donnerstag der feierliche Empfang der Gesandten und Deputationen, Sonnabend die Proklamation des Datums der Krönung, Sonntag die Einsegnung des kaiserlicher Waffensaales und eine Truppenrevue. Montag werden die Kroninsignien aus dem Waffensaale in den Thronsaal überführt. Während der letzten drei Tage wird das Kaiserpaar fasten. Am 26. d. Mts. findet die Krönung statt, woran sich ein Bankett im alten Zarensaale für die fremden Fürstlichkeiten schließt. Abends findet eine glänzende Illumination statt.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Ministerrath gestern, Dienstag, beschlossen, die Auslieferung Fritz Friedmanns zu genehmigen. — Dem „Figaro" zufolge begiebt sich der Botschafter Herbette am Dienstag nach Berlin, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Aus Sardinien und Sizilien kommen Nachrichten, daß in den Gemeinden des Innern große Hungersnoth herrscht und Hunderte von Einwohnern dem Hungertyphus erliegen.

Aus Massauah liegen heute folgende Meldungen vom 19. Mai vor: Heute wurden 1129 Mann zur Rückkehr nach Italien eingeschifft. -- Nach der Auslieferung der Gefangenen und der Räumung Adigrats geht das Operationskorps morgen kolonnenweise nach Dongola zurück, sodann allmählich nach Barachit und Senafe.

Einer offiziellen Meldung zufolge, die beim Seeamte in Triest eingelaufen ist, beträgt die Zahl der in Egypten bisher an der Cholera Gestorbenen 1100 Personen. — Aus London werden mehrere namhafte Aerzte in den nächsten Tagen nach Alexandria reisen, um die Choleraseuche, die täglich etwa 80 Opfer fordert, zu bekämpfen.

Aus einer vom französischen Kriegsministerium den Blättern zugestellten Mittheilung über die Verluste aus dem madagassischen Feldzuge geht hervor, daß der Gesammtverlust der Franzosen 5592 Offiziere und Mannschaften betragen hat. Rechnet man dazu noch diejenigen, die später in Spitälern und auf der Rückreise ihren Wunden oder Krankheiten erlegen sind, so gelangt man zu dem traurigen Verlust von 7000 Menschen.

Die spanische Regierung soll, nach einer Meldung aus Madrid, fest entschlossen sein, der Insel Kuba sehr weitgehende Reformen zu gewähren. Die betreffenden Gesetzentwürfe sollen bereits ausgearbeitet sein und nächstens den Cortes vorgelegt werden. In militärischen Kreisen Spaniens verlautet, daß Mitte September weitere 60 000 Mann nach Kuba übergesetzt werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai 1896.

— Seine Majestät der Kaiser begab sich am Sonntag nach Kanthen, dinirte bei dem Burggrafen zu Dohna und kehrte abends nach Pröckelwitz zurück. Am Montag früh und abends pürschte Seine Majestät in den dortigen Forsten und streckte auf beiden Pürschgängen je zwei Rehböcke. Das Wetter war in Pröckelwitz auch gestern noch recht kühl. Seine Majestät erfreut sich fortdauernd des besten Wohlseins.

— Herzog Friedrich von Anhalt wird am 22. Mai das 25jährige Regierungs-Jubiläum begehen. Am 29. April 1831 als einziger Sohn des Herzogs Leopold Friedrich zu Dessau geboren, übernahm Herzog Friedrich die Regierung beim Tode seines Vaters am 22. Mai 1871, nachdem er kurz zuvor aus dem Feldzuge zurückgekehrt war.

— Die Huldigungsfahrt der Schlesier nach Friedrichsruh wird voraussichtlich am 6. Juni erfolgen. Das Komitee hat in Friedrichsruh diesen Tag als den im allgemeinen am besten passenden bezeichnen lassen, und Fürst Bismarck dürfte hierzu seine Einwilligung geben, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen.

— Nach dem „Hamburgischen Korrespondenten" geht die Verstärkung der Schutztruppen bestimmt am 31. Mai mit dem Dampfer „Melita Bohlen" und einem zweiten Dampfer, da die Schutztruppe sammt der Fracht auf dem ersten Dampfer nicht unterzubringen war, nach Südwestafrika ab. Die Mannschaft zählt mit den Offizieren und Aerzten 416 Köpfe. Die Ausrüstung wiegt mit den Geschützen, Munition, mit Reitzeug und zerlegbaren Gebäuden über 2000 Tonnen.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Peter Szembek ist auf seinem Schlosse Siemianice bei Kempen am Sonnabend gestorben. Graf Szembek gehörte der polnischen Fraktion an.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die neue Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte. Dieselbe tritt am 1. Januar 1897 in Kraft.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Liebknecht ist in London angekommen. Er beabsichtigt, wie früher mitgetheilt wurde, eine Reihe von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache in London und in den Provinzen zu halten.

Kiel, 19. Mai. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge dürfen fremde Kriegsschiffe in den Nord-Ostseekanal nur nach vorhergehender, auf diplomatischem Wege zu erwirkender Erlaubniß einlaufen.

Hannover, 19. Mai. Als Nachfolger des Kommandeurs der 19. Division, Generallieutenants Lenke, werden die Generale Stünzner, v. Pleffen und Müller in Berlin genannt.

Ausland.

Paris, 18. Mai. Das Appellgericht sprach den im Erpressungsprozeß Lebaudy verurtheilten Ulrich de Civry frei und bestätigte das auf 13 Monate Gefängniß lautende Erkenntniß gegen de Cesti.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 20. Mai. (Verschiedenes.) In unserer Stadt will sich ein zweiter Buchdrucker niederlassen. Der Inhaber der hier bereits bestehenden Buchdruckerei, Herr Buchdruckereibesitzer Wollner, ist bereits 15 Jahre am Orte. Eine zweite Buchdruckerei dürfte hier wohl wenig Aussicht auf sichere Existenz haben. — Die Mitglieder des freien Lehrervereins, 23 an der Zahl, die mit 1/4 Los bei der preußischen Lotterie betheiligt sind, haben einen größeren Gewinn eingeheimst. — In der gestern im Lokale des Herrn Kameraden O. Deuble abgehaltenen Vorstandssitzung des Kriegervereins ist beschlossen worden, an dem am 14. Juni in Culm stattfindenden Bezirksfeste des Kriegerbezirks Thorn theilzunehmen. Die Fahrt dorthin wird mit Fuhrwerk erfolgen, wozu die Vereinskameraden Pferde stellen werden. Die zum Bezirkstage abzusendenden Delegirten sollen von der Versammlung gewählt werden. An der Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals werden seitens des diesseitigen Kriegervereins die Herren Bürgermeister Hartwich und Maler R. Franz theilnehmen. Herrn Franz ist eine angemessene Reiseentschädigung bewilligt. Die von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. dem Verein verliehene Fahne wird mitgenommen. Es wurde ferner beschlossen, im Monat Juni eine Schießübung abzuhalten. — Herr Schornsteinfegermeister A. Bertram hat das in der Subhastation erstandene Grundstück der Klempnermeister Hartmann'schen Eheleute für 28 000 Mark an Herrn Stefanski jun. verkauft.

Culm, 18. Mai. (Erledigte Polizeikommissarstelle. Frost und Hagel.) Durch die Berufung des hier kaum ein Jahr angestellten Polizeikommissars Becker an die Regierung zu Bromberg ist die mit einem Gehalt von 1500 Mk. verbundene Kommissarstelle erledigt. In wenigen Jahren hat die Stadt drei Kommissare gehabt, die nach verhältnißmäßig kurzer Zeit andere Stellen annahmen. — Ziemlich stark hat es gestern Nacht gefroren. Auf Wassertümpeln lag noch lange nach Sonnenaufgang Eis. Die aus den Hüllen schlüpfenden Roggenähren haben gelitten. Auch die Obstbaumblüten haben durch den Frost Schaden genommen, sodaß auf einen großen Obstertrag nicht zu rechnen sein dürfte. Gestern traf ein Hagelwetter einzelne Striche.

:: **Aus dem Culmer Kreise**, 19. Mai. (Feuer.) Auf bis dahin unaufgeklärte Weise brach gestern Abend in dem Wohnhause des Käthners M. Friedrich in Kl. Czyste Feuer aus, welches dasselbe in kurzer Zeit einäscherte. Die Einwohner, welche schon schliefen, konnten nur das nackte Leben retten; zwei Kühe und ein Pferd wurden von Nachbarn gerettet, alles andere wurde ein Raub der Flammen. Friedrich erleidet einen großen Schaden, da er nicht versichert ist.

Graudenz-Culmer Grenze, 18. Mai. (Verschiedenes.) Herr Unruh-Schöneich hat sein Etablissement für 31 500 Mark an Herrn Dumat-Flatow verkauft. — In Waldau wird nun mit dem Bau der Schule begonnen werden. Der Bauplatz liegt dicht am Kreuzweg. — Die Schweinepreise fallen in unserer Gegend immer mehr. Jetzt werden für den Zentner nur 23—25 Mark bezahlt. Bei diesen Preisen lohnt sich kaum das Füttern.

Schwetz, 18. Mai. (In unserem Reichstags-Wahlkreise) wird wahrscheinlich nur ein deutscher Kandidat aufgestellt werden. Die Liberalen werden einen Sonderkandidaten nicht aufstellen. Die Wiederaufstellung des früheren Abgeordneten Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin (freikons.) kann als sicher betrachtet werden.

Graudenz, 18. Mai. (Verpachtung des Schützenhauses.) Die Generalversammlung unserer Schützengilde hat bei der Verpachtung des Schützenhauses Herrn Brauereidirektor Leicht-Graudenz den Zuschlag ertheilt.

Graudenz, 19. Mai. (Sonder-Personenzüge.) Auf Anordnung der königl. Eisenbahndirektion Danzig werden zur Bewältigung des Pfingstverkehrs am Freitag den 22. d. M. folgende Sonder-Personenzüge von Graudenz abgelassen: Nach Thorn um 6 Uhr 47 Min. nachmittags und nach Konitz um 7 Uhr 20 Min. nachmittags. Die Züge befördern Personen mit gewöhnlichen Fahrkarten in der 2., 3. und 4. Klasse und halten auf sämmtlichen Zwischenstationen. Die Benutzung dieser Züge wird dem reisenden Publikum dringend empfohlen.

Marienwerder, 19. Mai. (Remontemarkt.) Auf dem heute Vormittag auf dem Reitplatze des hiesigen königl. Landgestüts stattgefundenen Remontemarkte wurden von 76 vorgestellten Remonten 11 Stück angekauft, und zwar von den Herren: Curtius-Altjahn 4, Leinveber-Alt-Rothhof 1, Ewert-Schardau 1, Peckholz-Ziegellack 1, Ortmann-Louisenwalde 2, Stoppel-Seeberg 1 und König-Baumgarth 1 Stück. Der gezahlte Mindestpreis betrug 600, der Höchstpreis 800 Mk.

Dt. Eylau, 18. Mai. (Die diesjährige Pfingsttour) des Gaues 29 des deutschen Radfahrerbundes ist bekanntlich nach Dt. Eylau gelegt. Für die Fahrer aus dem Norden ist der Sammelpunkt Marienburg, von wo dieselben am ersten Feiertage, 7 Uhr morgens, über Altfelde, Christburg, Rosenberg nach Dt. Eylau (ca. 65 Km.) fahren. Die südliche Strecke hat etwa dieselbe Länge und es soll die Tour, ebenfalls um 7 Uhr von Graudenz beginnend, über Lessen und Freystadt nach Dt. Eylau führen. Hier findet um 1 1/2 Uhr Mittagessen im Schützenhause, 3 1/2 Uhr Korso durch die Stadt und Abfahrt zum Konzert nach dem kleinen Wäldchen, abends Festlichkeit im Schützengarten, Montag Dampferfahrt nach den schönsten Partien des Geserichsees statt.

Danzig, 19. Mai. (Ueber den Stand der Oberbürgermeisterwahl) entnehmen wir den hiesigen „Neuesten Nachrichten" folgendes: Am 1. Mai war der Termin für die Meldungen abgelaufen. Von dem Wahlausschuß wurden drei Kandidaten zur engeren Wahl gestellt und dem Gesammt-Kollegium Herr Regierungsrath Delbrück vorgeschlagen. Der Vorschlag der Majorität des Wahlausschusses wurde in Stadtverordnetenkreisen sympathisch aufgenommen, und so glaubte man annehmen zu dürfen, daß die Wahl Delbrücks gesichert sei. Da erhob sich plötzlich eine scharfe Opposition. Während bis dahin nur Rücksichten auf die persönliche Qualifikation den Ausschlag gegeben hatten, wurden jetzt politische Gründe ins Treffen geführt, durch die die Kandidatur des konservativen Regierungsbeamten unmöglich gemacht werden sollte. In Berlin, hieß es, mache man sich im Parlament bereits lustig über unser gutes Danzig, das sich als freie Stadt einem konservativen Bürgermeister überantworten wolle. Mit größter Spannung sah man der Mittwochs-Sitzung entgegen, da man befürchtete, daß auch bei dieser Wahl wieder politische Rücksichten und Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt werden sollten. Es war eine heiße Sitzung. Sie begann zunächst mit einem eingehenden, alle Punkte scharf und klar beleuchtenden Referat des Stadtverordneten Syring, der im Auftrage der Wahlkommission und über die Gründe, die dieselbe bei der Auswahl der drei Kandidaten geleitet hatte, berichtete. Nach diesem sachlichen Referat wurde die Stimmung etwas bewegter. Ein Vertagungsantrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Darauf fand eine geheime Zettelwahl als Probe für die definitive Hauptwahl statt, die folgendes Ergebniß hatte: Delbrück 30, Trampe 10, Bräsicke 5, unbeschrieben 2. Das Stadtverordneten-Kollegium besteht gegenwärtig aus 56 Mitgliedern — nach der Probe-Abstimmung ist also die Wahl Delbrücks gesichert. Am nächsten Donnerstag wird voraussichtlich die Wahl stattfinden.

Danzig, 19. Mai. (Verschiedenes.) Ein neues größeres Industrie-Unternehmen ist von den Herren Zimmer und Jäckel hier eröffnet worden, nämlich eine Dampfkorkfabrik. Mit sechs Maschinen werden täglich 70 000 Pfropfen fertiggestellt. — Die hiesige Schuhmacherinnung hat beschlossen, gegen den Schleuder-Verkauf von Schuhwaaren Stellung zu nehmen und durch größere Anzeigen in den Zeitungen das Publikum auf die Reellität ihrer Waare aufmerksam zu machen und vor dem Kauf unreeller Waare zu warnen. — Vor einigen Tagen wurde hier unter dem Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, der ehemalige Hauptmann von Rohr verhaftet. Jetzt ist derselbe außer Verfolgung gesetzt und der Irrenstation überwiesen worden.

Insterburg, 18. Mai. (Das Wörtchen Wohlgeboren.) Weil Herr Landgerichtspräsident D. dem Lehrer Franz B. nicht das Prädikat „Wohlgeboren" beigelegt hatte, fühlte sich dieser „geuzt". In einem Bescheide auf eine Beschwerde des Lehrers über einen Gerichts-Assessor in Lyck hatte der Landgerichtspräsident geschrieben: an den früheren Lehrer rc. B. behauptete aber, er sei immer noch Lehrer, er sei nur infolge eines Disziplinarverfahrens gegen ihn momentan vom Amte suspendirt und glaube Anspruch auf das Prädikat „Wohlgeboren" zu haben; er lasse sich nicht uzen, wie er in einem Schreiben an den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten von Holleben schrieb. Das hiesige Landgericht verurtheilte den Lehrer deshalb wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldbuße und zu den Kosten. B. war damit nicht zufrieden, das Reichsgericht verwarf aber, wie wir der „Elbinger Zeitung" entnehmen, die Revision des Lehrers, der seinen Kampf um das Prädikat „Wohlgeboren" sehr theuer bezahlen muß, denn die Kosten werden nicht gering sein.

Argenau, 17. Mai. (Luftballons.) Am vorigen Donnerstag ging auf der Feldmark des Rittergutes Kawenczyn bei Neu-Grabia ein Ballon des Luftschiffers Feller nieder, der gegenwärtig in Bromberg Auffahrten veranstaltet. Die Landung ging glücklich von statten. Am selben Tage wurde bei dem nahen Johannisdorf ein zweiter Ballon beobachtet, dessen Insassen, ein Sergeant und ein Zivilist, wahrscheinlich von der Militär-Luftschiffer-Abtheilung, zu landen bemüht waren. Der Ballon war augenscheinlich beschädigt, der Anker wollte nicht fassen und das Tau riß. Erst den vereinten Anstrengungen der zur Hilfe herbeigeeilten Landleute gelang es, nach vieler Mühe den Anker an einem Baume zu befestigen und die Landung des Ballons zu bewerkstelligen. Dieselbe wurde durch den heftigen Wind sehr erschwert, und mehrere

---

fliegende Protze". Ja, das ist ja von Ihrem Herrn Schwiegersohn komponirt und zwar sehr gelungen!"

„Von meinem Schwiegersohn?" fragte Brauneberger entsetzt.

„Nun freilich!" erwiderte Bömlein. „Ich weiß aber nicht, wen er damit im Sinne hatte, jedenfalls einen Geldprotzen. Ich wollte, ich hätte diese Ehre gehabt; ich verschluckte den Protzen gern, ich meine die Zeichnung. Kennen Sie vielleicht das glückliche, dicke Original?"

„Nein!" entgegnete der Privatier gereizt. „Habe kein Verlangen danach! Und jetzt adieu!"

Er wendete dem Farbenreiber den Rücken. Dieser war erst verblüfft, dann aber lachte er laut auf und entfernte sich kopfschüttelnd.

„Mir geschieht's recht!" sagte Brauneberger nach einigem Nachsinnen. „Meine gleichmäßige Ruhe war mir zuwider, ich wollte mich hie und da ärgern, daß mein Blut mehr in Wallung komme. Jetzt nimmt der Aerger gar kein Ende mehr, — was sag' ich, Aerger? — die Wuth! die Wuth! Hätt ich ihn nur gleich vor mir, den Falschen, den Hinterlistigen, den —; kommt er mir nur zurück von der Hochzeitsreise, — da giebts eine fürchterliche Katastrophe!"

Es gab aber keine. Angesichts des Glückes der Neuvermählten schmolz des Alten Wuth hin wie Schnee in der Sonne. Schließlich überkam es ihn, als hätten sich etwelche Weisheitsbazillen in seinem Hirn festgenistet, und lachend sagte er zu sich: „Wer sich zu einer Dummheit hergiebt, muß es sich gefallen lassen, wenn man über ihn lacht. Darüber sich ärgern, das ist die zweite Dummheit. Und damit ich keine dritte begehe, so verschlucke ich auch den Protzen. Eine Rache aber behalte ich mir vor. Damit meinem Schwiegersohn das Protzenzeichnen ein- für allemal vergeht, mache ich ihn extra selbst zu einem solchen. Ich kann's, ich hab's, zu einem riesigen Geldprotzen mach' ich ihn; dann ist das Lachen an mir, und wer zuletzt lacht, am End' ist das gar der andere!"

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

IX.

Wie im Bodensee alle möglichen Staaten mit ihren Gebieten zusammenstoßen, so weist auch der Karpfenteich in Treptow an seinen Ufern die verschiedenste Bevölkerung auf. Auf der einen Seite hauptsächlich Bewohner der nördlichen Zone; die einen haben sich hier in luftigen Gebäuden niedergelassen und verwenden die größte Zeit des Tages auf die Herstellung einer braunen Flüssigkeit, welche hauptsächlich den Beifall der Damen findet und Chokolade genannt wird. Es ist offenbar eine Niederlassung der germanischen Rasse, die wir hier vor uns haben. Doch schon wenige Schritte weiter umfängt uns unvermischtes Wendenthum. Wir glauben, mitten im Spreewalde zu sein und fühlen uns in die Zeit des Markgrafen Gero zurückversetzt. Einfach sind hier Bauten und Sitten und gottlob auch die Preise. Wir ließen uns hier am Gestade des Wassers nieder, um zunächst einmal Rundschau über den Seeverkehr und die weitere Umgebung zu halten.

Da lag vor uns eine feste, sichere Stadt; hohe Mauern und Zugbrücken schützten sie gegen Angriffe von der Land- und Seeseite. Ein alter Wende, der seinen Meth aus einem Seidel in langen Zügen schlürfte, erzählte uns, daß die Stadt dort drüben auch einst ein Fischerdorf gewesen wäre. Die Germanen hätten sich aber dort niedergelassen, den Platz befestigt, und jetzt wäre Berlin für die Wenden verloren. Nur der Name der Stadt ist noch wendisch, aber die Bevölkerung ist deutsch und gehorcht deutschen Markgrafen. Heute wurde darin ein großes Fest gefeiert. Es waren die Künstler aus allen Landen in hellen Haufen gekommen, der wohledle Rath der Stadt hatte die Thore allen anderen Fremden gesperrt, und mit einem halben Schock böhmischer Groschen konnte man sich freies Geleit durch die Stadt erkaufen.

Das wirkte doch etwas abschreckend, und so zogen wir es vor, die stolze Feste links liegen zu lassen und die andere Seite des Sees zu erforschen. Da man uns sagte, daß wir von Seeräubern nichts zu fürchten hätten, so bestiegen wir die schwanke Gondel eines Italieners und ließen uns zwischen den Fahrzeugen der Wenden, der Alt-Berliner und der Kruneger hindurch über die blauen Fluten an das andere Gestade rudern.

Wir landeten in der Kolonialausstellung. Unser erster Gedanke war: „Was werden die Karpfen von alledem denken?" Afrika und Neu-Guinea fanden sich hier friedlich vereint zusammen. Es waren viele Dörfer entstanden, in denen unsere schwarzen, oder besser gesagt, schwärzlich-röthlich-bräunlich-grünlich gefärbten deutschen Brüder ein idyllisches Leben führten.

Die Herren der Schöpfung sangen und tanzten, soweit sie nicht durch den Rudersport in Anspruch genommen waren. Sie geben sich ganz so, wie sie sind, und bekanntlich können sich die Herren Wilden mit sehr wenig Arbeit behelfen. Ihre Faulheit, die nur durch den schneidigen Usaneger etwas gebändigt wird, ist urwüchsig und riesenhaft. Dagegen entwickelte das schöne Geschlecht eine rege, häusliche Thätigkeit. Wir fielen den Leuten gerade ins Abendbrot, wie man in Berlin zu sagen pflegt, und konnten die Zubereitung desselben von A bis Z verfolgen. Den Hauptbestandtheil bilden Zwiebeln, und wenn diese etwas anbrennen, so hat das nichts zu sagen. Bekanntlich bekommen die Leute nur das Rohmaterial geliefert und müssen sich die Mahlzeiten selbst zubereiten. Ihnen mag es ja schmecken, aber eine Einladung dort muß keine Annehmlichkeit sein.

Weiter gelangten wir zu dem Gouvernements-Gebäude. Es ist vom Erdboden durch eine etwa meterstarke Luftschicht isolirt und so vor Fieberdünsten gesichert. Dort mag es sich wohl besser hausen lassen, als in den Hütten der Massai, die unsere Schutztruppe als recht ungemüthliche Leute kennen lernte.

Wir können uns von der Kolonialausstellung nicht trennen, ohne ihr das Zeugniß zu geben, daß sie durch und durch vornehm und gediegen ist. Man ist sogar soweit gegangen, dem Publikum das Vertheilen von Geschenken zu verbieten, und schützt es dadurch in der wirksamsten Weise vor den endlosen „Schnorrereien" der Eingeborenen, denen man in Kairo recht sehr ausgesetzt ist. Verlassen wir die Ausstellung, so haben wir einen guten Eindruck von dem Leben und Treiben in unseren Kolonien gewonnen, und wissen ungefähr, was in Kamerun und „den umliegenden Dörfern" los ist.

D.

der Helfer trugen Verletzungen an den Händen davon. Bei der Landung, die schließlich auf einem Kleefelde vor sich ging, wurde das Dach eines nahen Hauses von dem hin- und hergeschleuderten Ballon erheblich beschädigt.

Inowrazlaw, 15. Mai. (Für die Inspektorstelle am Soolbade) waren gegen 250 Bewerbungen eingegangen. Gewählt wurde der Stationsassistent Kanow von hier.

Inowrazlaw, 18. Mai. (Die Gründung eines Zweigvereins des Vereins zur Pflege im Felde erkrankter und verwundeter Krieger) wurde in einer am Sonnabend vom Landrath von Oertzen einberufenen Versammlung beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: Amtsgerichtsrath Vieregg, Landrath v. Oertzen, Fabrikbesitzer Levy, Kommerzienrath Goecke, Bürgermeister Hesse, Major v. König, Dr. med. Warschauer, Apotheker Saft und Direktor Stradtmann.

Mogilno, 18. Mai. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Glogowiec, 1450 Morgen groß, ist von dem bisherigen Besitzer Wrzesinski für 474 150 Mk. an einen Landwirth aus Sachsen verkauft worden.

Bromberg, 19. Mai. (Auf dem Gauturntage des Oberweichselgaues) am Sonntag gelangte auch eine Anfrage des Turnvereins Briesen zur Debatte, ob Mitglieder der polnischen Turnvereine (Sokol) zugleich Mitglieder deutscher Turnvereine werden dürfen. Der Gauturntag ging nach längerer Debatte, in welcher der Wunsch mehrfach geäußert wurde, die Entscheidung in dieser Frage für jeden einzelnen Fall vorläufig noch den einzelnen Vereinen zu überlassen, über diese Angelegenheit zur Tagesordnung über und beschloß, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Bromberg, 19. Mai. (Neue Kirche.) Heute Vormittag 10 Uhr hat auf dem Karlsplatz die Feier der Grundsteinlegung zu der neuen dort zu erbauenden evangelischen Kirche stattgefunden. Nach dem Gesange des Chorals: „Lobe den Herrn" hielt Superintendent Saran die Ansprache, welcher die Bibelworte: 1. Samuelis 7 V. 12: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen", zu Grunde lagen. In die kupferne Kapsel, welche in den Grundstein versenkt wurde, waren hineingelegt worden: die Chronik der Kirchengemeinde Bromberg von Professor Fechner, die Festschrift zur 550jährigen Jubelfeier der Stadt Bromberg, ein Gesangbuch, ein kleines Religionsbuch, die Stolgebührenordnung, ein Album der Ansichten von Bromberg, die hier erscheinenden Zeitungen vom heutigen Tage, eine Skizze der neuen Kirche und ein Festprogramm. Während der Zulöthung der Kapsel und Einmauerung des Steines spielte die Kapelle der 129er die Motette: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven. Die Feier endete mit einem Schlußgebete und dem Segensspruche von Pfarrer v. Zychlinski.

Schneidemühl, 17. Mai. (Hotelverkauf. Schiffbarmachung der Küddow.) Bernau's Hotel ging durch Kauf für den Preis von 85 000 Mark in den Besitz des Herrn Gregor Miczynski, Inhaber des Lambert'schen Etablissements in Posen, über. — Für die Schiffbarmachung der Küddow wird hierselbst lebhaft agitirt und findet am Montag eine Versammlung in Wagner's Gesellschaftshaus statt, in welcher die Sache besprochen werden soll.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Mai 1896.

— (Auf der Fahrt nach Moskau) hat der Kronprinz von Italien gestern früh 1 Uhr mit Sonderzug unsern Hauptbahnhof passirt.

— (Ordensverleihungen.) Dem Rechtsanwalt und Notar a. D., Justizrath Lindner zu Danzig ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Kreisbauinspektor a. D., Baurath Cartellieri zu Elbing, früher zu Allenstein, der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Gutsverwalter Fritz zu Renczkau auf einen weiteren Zeitraum von 6 Jahren zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Renczkau ernannt.

— (Bei Gewährung der staatlichen Alterszulagen der Volksschullehrer) darf die von letzteren nach bestandener Prüfung und dadurch erlangter Anstellungsfähigkeit vor der Anstellung im öffentlichen Schuldienste in Erfüllung der gesetzlichen Wehrpflicht zurückgelegte aktive einjährige Militärdienstzeit nach allgemeiner Bestimmung ebenfalls in Anrechnung gebracht werden.

— (Eisenbahnliches.) Eine Kommissionssitzung von Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths und Mitgliedern der Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig, Königsberg und Kattowitz findet am 28. d. Mts. in Elbing statt.

— (Tarifkonferenz.) In den letzten Tagen hat in Petersburg eine Konferenz stattgefunden, in welcher nach einem Berichte der „Danz. Ztg." von deutscher Seite die Herren Präsidenten Thome-Danzig und Simson-Königsberg, die Herren Direktoren Sering-Danzig und Krüger-Königsberg und Herr Regierungsrath Wedel-Bromberg, von russischer Seite die Direktoren der russischen Eisenbahnverwaltungen und Vertreter des russischen Verkehrsministeriums theilgenommen haben. In den Berathungen sollte die Konkurrenz zwischen Danzig und Königsberg in dem Verkehr mit Rußland und Polen geregelt werden, doch ist eine definitive Abmachung nicht erzielt worden, da sich das russische Ministerium die Entscheidung noch vorbehalten hat. Es sind ferner für die Waarenartikel Kleesaat und Hering zwischen Danzig und einer größeren Anzahl von russischen Stationen direkte Tarife gebildet worden. Die Revision der Holztarife, welche das russische Ministerium vor einiger Zeit in Angriff genommen hat, wird binnen kurzem beendet sein. Im Herbst sollen dann die russischen Getreidetarife revidirt werden, und es steht zu erwarten, daß dieselben niedriger als heute normirt werden.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Wie wir der soeben erschienenen Nr. 5 des Vereinsorgans „Die Ostmark" entnehmen, sind neue Ortsgruppen gebildet worden in Hanau, Magdeburg, Fürstenwalde, Kassel und Gräfenthal i. Th. — Mitglieder und Freunde des Vereins, die im Laufe des Sommers nach Berlin kommen, werden gebeten, ihre Berliner Wohnung, wie Zeit und Dauer ihres Aufenthaltes dem Geschäftsführer Dr. Thießen, Berlin W. 62, Wichmannstraße 2a, mittheilen zu wollen. Die Berliner Ortsgruppe hat nämlich beschlossen, den Gästen aus den verschiedenen Theilen des Reiches Gelegenheit zum Gedankenaustausch zu bieten und ihnen mit Rath und That, Verschaffung besonderer Vergünstigungen, Anregungen und Unterhaltungen den Aufenthalt in der Reichshauptstadt, soweit irgend möglich, zu erleichtern und angenehm zu machen. Die Begründung einiger Volksbibliotheken durch den Verein zur Förderung des Deutschthums erfolgt und zwar, wie die „Ostmark" mittheilt, in Neurose, Usch, Kohlstädt, Kobylin, Brätz und Zerkow.

— (Zum Besuche des 16. westpreußischen Feuerwehrtages in Zoppot) am 25. Mai sind im Bezirk der königl. Eisenbahndirektion Bromberg folgende Fahrpreisermäßigungen gewährt: Fahrkarten 2. und 3. Klasse nach Zoppot zum einfachen Personenzugfahrpreise, welche zur Rückfahrt noch am dritten Tage berechtigen, werden am 24. und 25. Mai unter den üblichen Bedingungen der Staatsbahnen ausgegeben zu Zug 63 ab Filehne (Schneidemühl) 5.02 Vorm.; Zug 982 ab Dt. Krone 5.41, Zug 9 ab Schneidemühl 7.30, Zug 914 ab Jastrow 5.42, Zug 1159 ab Vandsburg 7.14, Zug 203 ab Thorn Hauptbahnhof (über Culmsee) 10.37, Zug 134 ab Schönsee (bis Culmsee) 10.52, Zug 51 Schnellzug Briesen - Jablonowo ab Briesen 7.49, Zug 802 ab Jablonowo (Richtung Graudenz) 8.25. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

— (Westpreußische bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung.) In der am Sonntag in Graudenz abgehaltenen Versammlung des Komitees der bienenwirthschaftlichen Ausstellung wurde nunmehr beschlossen, dem geschäftsführenden Ausschuß der Gewerbe-Ausstellung mitzutheilen, daß auf Grund der letzten Verhandlung die bienenwirthschaftliche Ausstellung im Anschluß an die Gewerbe - Ausstellung stattfinden wird. — In der am 26. d. M. im „Tivoli" stattfindenden Hauptversammlung des Provinzialvereins für Bienenzucht wird Herr Lehrer Sulz-Piasken über die Pflege der Bienen und Herr Lehrer Grams-Schönsee über die Ruhr mit Berücksichtigung der neuesten Litteratur sprechen. Der Gauverein Danzig wird einen Vonhof'schen Ovalständer von der Firma Anschütz und Leupold in Liegnitz zur Ansicht ausstellen.

— (Westpreußischer Butterverkaufsverband.) Die Zahl der dem Verbande angehörigen Molkereien ist, nach Zutritt dreier neuer, auf 27 gewachsen. Die von den Verbandsmolkereien nach der gemeinsamen Verkaufsstelle in Berlin eingelieferte und dort verkaufte Butter betrug 46 346 Pfd., der Durchschnittserlös für 100 Pfd. 91,19 Mk.; der im Monatsdurchschnitt höchste Erlös einer Verbandsmolkerei war für 100 Pfd. 95,48 Mk., bei 4306,5 Pfd. Butter gegenüber dem Durchschnitt der höchsten amtlichen Notirung von 90 Mk. Im April 1895 betrug die Zahl der Verbandsmolkereien 14, die Menge der verkauften Butter 45 919 Pfd., der Durchschnittserlös für 100 Pfd. 87 Mk. 44 Pf.

— (Städtisches Museum.) Am Dienstag den 19. d. M. ist mit der Neuordnung des Museums der Anfang gemacht worden. Die vorgeschichtliche Abtheilung, welche zuerst in Angriff genommen ist, wird von den Herren Landrichter Engel und wissenschaftlicher Hilfslehrer Semrau bearbeitet. Es ist wünschenswerth, daß diejenigen Privatpersonen in Stadt und Land, welche im Besitze von Steinwerkzeugen, Urnen, Bronzesachen u. s. w. sind, diese Gegenstände baldigst an das Museum abliefern, damit sie schon bei der Neuaufstellung berücksichtigt werden.

— (Der polnische Unterstützungsverein für lernende Mädchen), welcher seinen Sitz in Thorn hat, veröffentlicht den Jahresbericht für 1895. Der Verein zählt in 19 Kreisen zusammen 402 Mitglieder. Die Einnahme betrug 7857,14 Mk., die Ausgabe 6455,30 Mk., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 1401,84 Mk. Um Stipendien haben sich 22 junge Mädchen beworben, von denen 20 berücksichtigt wurden. Von den 20 Mädchen haben 8 ihre Studien beendet, die übrigen 12 werden noch weiter unterstützt.

— (Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit) macht sich bei den Menschen das Gefühl des Durstes in hervorragender Weise bemerkbar. Es kann beim Trinken nicht genug zur Vorsicht gemahnt werden, denn es ist leider eine Angewohnheit, alles Getränk so kalt als möglich zu genießen, und die natürliche Folge sind Krankheitserscheinungen an Hals und Magen, die oft recht gefährlich werden können. Viele sind der Ansicht, daß selbst das kälteste Bier nichts schadet, wenn vorher der Magen durch einen Cognac oder sonstigen Schnaps „angewärmt" wird, aber auch diese Ansicht ist falsch. Wem seine Gesundheit lieb ist, der sollte sich vor dem Genuß aller übermäßig kalten Getränke hüten. Bier, Selterwasser u. s. w. muß 8—9 Grad haben, wenn es „normal" und unschädlich sein soll und hat dann doch noch ausreichend Kühle, um erfrischend zu wirken, und die Wirthe sollten nur Getränke verabfolgen, welche diese Temperatur haben. Thatsächlich findet man aber schon Bier von 3—4 Grad, und um diese Temperatur zu vertragen, gehört ein stärkerer Magen als wir Normalmenschen haben. Also Vorsicht beim Trinken!

— (Kauf.) Die Holzhandlung Boas in Landsberg a. W. hat in Gemeinschaft mit dem Grafen von Ostrowski in Tomaszow bezw. in Jatrzenice die Herrschaft Lubatow in Polen für 500 000 Rubel gekauft. Dieselbe liegt im Gouvernement Lublin am Wieprz und umfaßt u. a. 4900 polnische Morgen alten Wald. Käufer haben von der Regierung die Berechtigung zum Abholzen von 40 000 Stämmen erhalten.

— (Zur Anlegung der Holztraften) wird uns geschrieben: Die Holztraften dürfen jetzt nicht mehr, wie früher, an beliebigen Stellen mitten im Strom liegen, wo sie oft die Fahrt versperrten. Eine gewisse Härte liegt aber doch in den Vorschriften für das Festlegen der Traften. Bei dem bisherigen hohen Wasserstande konnten die Traften keinen Ankergrund für ihre Schricken finden, sie mußten daher an der Bazarkämpe anlegen, um sich zu halten. Dort ist aber von der Fortifikation und auch von der Wasserbauverwaltung das Festlegen verboten, weil die Weidenpflanzungen und die Buhnen beschädigt werden können. Die Traften mußten weiter stromab bis Schloß Dybow schwimmen. Das leidet nun wiederum die Zollverwaltung nicht. Das Holzgeschäft wird durch die neuen Vorschriften sehr erschwert und es sollte daher für die Festlegung der Traften den Klagen resp. Wünschen der Interessenten Rechnung getragen werden.

— (Eine Erinnerung an den deutsch-russischen Zollkrieg.) Zur Zeit des deutsch-russischen Zollkrieges, also vor etwa vier Jahren, bezog der Fettwaarenhändler W. in Podgorz aus Rußland mehrere Waggons gesalzenen Speck und mußte hierfür den um 50 pCt. erhöhten Zoll zahlen. W. hatte die Waare in Polen gekauft, bevor an den Eintritt des Zollkrieges gedacht wurde, er mußte sie abnehmen, da er hierzu gerichtlich gezwungen werden konnte, mindestens aber sein hohes beim Abschließen gezahltes Angeld verloren hätte. Auf die Bestimmung fußend, daß in solchem Falle wie dem vorliegenden, wo der Verkauf vor Kenntniß des Zollkrieges abgeschlossen wurde, aus Billigkeitsgründen der erhöhte Zoll erstattet werden solle, wandte sich Herr W. an den Reichskanzler, dann an den Bundesrath, an den Finanzminister mit der Bitte, ihm den Kampfzoll, der mehrere tausend Mark beträgt, zu erstatten. Auch an Se. Majestät den Kaiser und an den Reichstag hat sich Herr W. gewendet. In Warschau sind kostspielige Erhebungen angestellt worden, aber trotz alledem ist die Angelegenheit jetzt noch nicht endgiltig entschieden.

— (Der Wollmarkt) findet hier am 13. Juni statt.

— (Gerichtsentscheidung zur Körordnung.) Nach einer in letzter Instanz ergangenen Entscheidung des Kammergerichts vom 10. Februar 1896 ist der Absatz 2 des § 1 der Hengst-Körordnung für die Provinz Westpreußen dahin auszulegen, daß ein im Miteigenthum stehender nicht angekörter Hengst nicht von sämmtlichen Miteigenthümern, sondern nur von einem derselben zum Decken der ihm gehörigen Stuten benutzt werden darf. Als Vereinshengste werden daher in Zukunft nur noch angekörte Hengste verwendet werden können.

— (Errichtung der Bedürfnißanstalten.) Zu dem gestrigen Eingesandt über die Errichtung der städtischen Bedürfnißanstalten wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß die Sache nicht ruht, sondern daß vom Stadtbauamt noch nähere Auskünfte bei mehreren größeren Städten, wie Danzig, Berlin 2c., über die dort bestehenden Systeme von Bedürfnißanstalten eingeholt werden. Zum Theil sind diese Auskünfte mit den erbetenen Zeichnungen schon eingegangen. Der Bau wird mit Beschleunigung in Angriff genommen werden, und es kann, wie uns versichert wird, mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Anstalten noch im Laufe dieses Sommers der Benutzung übergeben werden.

— (Steckbrief.) Der Arbeiter Josef Nowak alias Nowakowski, zuletzt in Schönsee aufhaltsam, wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,73 Mtr. über Null. Das Wasser fällt jetzt langsamer. Eingetroffen ist der russische Dampfer „Warschawa" aus Warschau. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit Rohzucker, russischem und rektifizirtem Spiritus nach Danzig resp. Neufahrwasser.

Man bemerkt jetzt allabendlich, daß die hier vor Anker liegenden Kähne, ob beladen oder unbeladen, der Bestimmung der Strompolizei-Verordnung von 1895 gemäß beleuchtet sind. Die Schiffer werden zu der Beleuchtung durch den Strommeister und Strompolizeibeamten Herrn Schwartz angehalten und können sich, wie das bei Neuerungen immer zu sein pflegt, nur schwer dazu verstehen.

K **Gremboczyn**, 19. Mai. (Friedensfeier.) Am zweiten Pfingstfeiertage findet zur Feier des Friedensschlusses des siegreichen Feldzuges 1870/71 ein großes Sommerfest, bestehend in Konzert und Volksspielen, im „Kessel" zu Gremboczyn statt. Das Fest veranstaltet der Kriegerverein Leibitsch. Auch Gäste haben Zutritt. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest im Lokale des Herrn Fagin in Leibitsch abgehalten.

./· **Aus dem Kreise Thorn**, 20. Mai. (Hundesperre.) In der Domäne Kunzendorf ist bei einem Hunde die Tollwuth festgestellt worden. Es ist deshalb die Hundesperre über die Ortschaften Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg und Grzywna auf die Dauer von sechs Wochen verhängt.

Mannigfaltiges.

(Altpreußische Sage.) Auf dem Berge Rombinus bei Tilsit lag der Opferstein der alten Preußen. Hier wurde dem Götzen Perkunos geopfert. Unter dem Steine waren eine goldene Schüssel und eine Egge vergraben, denn Perkunos war der Gott der Fruchtbarkeit. In dem Dörfchen B. war ein Müller mit dem Namen Schwarz, der wollte zwei neue Windmühlen anlegen und bedurfte dazu zweier Mühlsteine. Es war im Jahr 1811. Er besah sich den Opferstein auf dem Rombinus und hielt ihn für ausreichend, die beiden fehlenden Steine daraus zu bauen. Er ging zum Landrath des Kreises und erhielt von diesem die schriftliche Erlaubniß, den Stein zu heben. Darüber erhoben die Bauern in den umliegenden Dörfern ein großes Geschrei und lange konnte der Müller keine Arbeiter zum Wegnehmen des Steines erhalten. Endlich fand er drei muthige und starke Männer, die für großen Lohn bereit waren, die Steine zu sprengen und nach B. zu bringen. Als aber der erste den Schlag nach dem Opferstein that, flog ihm ein Stück ins Auge, daß er noch desselbigen Tages auf beiden Augen blind wurde. Der Zweite zerbrach sich beim Schlagen den Arm, daß er nicht weiter arbeiten konnte. Dem Dritten gelang es zwar, den Stein zu sprengen und in die Mühle zu schaffen, aber am dritten Tage wurde er krank und starb, bevor er noch seine Heimath erreichte. Seitdem der Stein fort ist, frißt der Memelstrom von unten in den Rombinus hinein, und oben auf dem Berge weht der Wind den Sand auseinander, sodaß bald die Stelle nicht mehr sein wird, wo einst der berühmte Opferstein war. Dann wird, sagen die Littauer, großes Weh über das Land kommen. Denn es war eine ausgemachte Thatsache, daß von hier aus sich Heil und Segen über das ganze Land verbreitete, und daß das Glück nicht aus dem Lande weichen werde, so lange der Stein noch stehe und der Berg unter ihm.

(Frau Rechtsanwalt Friedmann) hat, dem „Lok.-Anz." zufolge, der Künstler-Karriere Valet gesagt und in Berlin im Garten des „Olympia-Riesen-Theaters" ein Zigaretten- und Zigarren-Verkauf eröffnet.

(Große Stiftung.) Der Stadt Luckenwalde ist von dem verstorbenen Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich die Summe von 1,215,000 Mark vermacht worden. Außerdem hat der Verstorbene noch 145,000 Mark für kirchliche Zwecke, für die Armen, für den Gustav-Adolf-Verein, für das Rettungshaus in Jüterbogk und für die Arbeiter der Gebr. Heinrich'schen Fabrik ausgesetzt.

(Unglück in einem Bergwerke.) Aus Braunschweig, 19. Mai. wird gemeldet: Beim Abteufen eines neuen Schachtes im Kali-Werke Vienenburg sind durch eingestürzte Gesteinsmassen vier Arbeiter getödtet und mehrere schwer verletzt worden.

(Der Tod von sechs sonst ganz gesunden Männern) in Kreuzlingen bei Thurgau erregt in der ganzen Schweiz großes Aufsehen. Sie waren Kommissionsmitglieder einer dort zur Stunde stattfindenden Geflügelausstellung und infolgedessen gezwungen, viel in den Ausstellungsräumen zu verkehren. Unter den ausgestellten Papageien befand sich auch ein krankes Exemplar, das mit einer auch auf Menschen übertragbaren ansteckenden Krankheit befallen war. Nach Behauptung der Aerzte haben sich die sechs Komiteemitglieder durch Hantirung mit dem kranken Vogel eine Blutvergiftung zugezogen, der sie zum Opfer gefallen sind. Nach eingetretenem Tod hatten die Körper der unglücklichen Männer eine dunkle Färbung angenommen. Wie man ferner mittheilt, sind noch mehrere Besucher der Ausstellung unter ähnlichen Anzeichen erkrankt.

Briefkasten.

Herrn S., hier. Das Terrain ist extra zum Schulhausbau angekauft und der Kauf ist bereits vor einigen Wochen abgeschlossen worden. In der letzten Stadtverordnetensitzung hat es sich nur noch um den Vertrag gehandelt. Eine Verlegung des Platzes für die Schule kann also jetzt nicht mehr in Frage kommen.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 19. Mai. Der in der christlich-sozialen Bewegung viel genannte Pastor Rauch aus Cladow ist gestern verhaftet worden. Es sollte bei ihm eine Revision der Kirchenkassen stattfinden. Darauf theilte Rauch dem Superintendenten mit, daß die angesagte Revision nicht eintreten könne, da er die Kirchenkasse um 35 000 Mark zu seinem Nutzen betrogen habe. Auf Bericht des Superintendenten beim Konsistorium erfolgte die sofortige Amtsentsetzung des Rauch.

Rom, 19. Mai. Der Kriegsrath, welcher Baratieri richten soll, wird Mitte Juni in Adijaje tagen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Mai.	19. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—85
Wechsel auf Warschau kurz	216—55	216—30
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—70
Preußische 3½ % Konsols	105—	105—
Preußische 4 % Konsols	106—30	106—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	105—	105—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—40	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—40	65—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—50
Thorner Stadtanleihe 3½%		
Diskonto Kommandit-Antheile	206—10	207—
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—05
Weizen gelber: Mai	154—75	154—
Juli	151—	150—
loko in Newyork	75—	74¾
Roggen: loko	117—	118—
Mai	116—	115—50
Juli	117—	116—25
September	118—75	118—
Hafer: Mai	123—75	123—50
Juli	122—25	122—50
Rüböl: Mai	45—50	45—90
Oktober	46—	46—
Spiritus:		
50er loko	—	53—30
70er loko	33—70	33—50
70er Mai	39—60	39—50
70er September	38—80	38—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 18. Mai.

Eingegangen für K. Hirschfeld durch Pernitz 4 Traften, 2105 Kiefern-Rundholz, 2380 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für J. Lilienstern durch Naguszewer 4 Traften, 2687 Kiefern-Rundholz; für J. Ingwer, Heppner und Klitscher durch Abend 2 Traften, für J. Ingwer 479 tannene Balken und Mauerlatten, 847 eichene Plancons, für Heppner und Klitscher 310 tannene Balken und Mauerlatten, 424 eichene Plancons; für J. S. Rosenblatt durch Giesewitz 4 Traften, 2324 Kiefern-Rundholz, 19 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 366 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 134 Rundeschen.

Montag Nachmittag 4½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Schlossermeister

Julius Henning,

welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 20. Mai 1896.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße 20, aus statt.

Es hat dem Herrn gefallen, heute Morgen 4¾ Uhr plötzlich unsere gute Tochter und Schwester

Martha

im Alter von 8¼ Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten ergebenst an

die tiefbetrübten Eltern
H. Stein nebst Frau und Kindern.

Thorn den 20. Mai 1896.

Beerdigung Freitag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 22. Mai 1896
vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer hierselbst
1 Fahrrad (gut erhaltenes Hochrad)
freiwillig versteigern.

Thorn den 20. Mai 1896.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Um mit den vorhandenen Vorräthen in

Wein, Rum, Cognac u. Spirituosen

gänzlich zu räumen, verkaufe wie folgt:
Ein Pöstchen
alten Rheinwein pr. Fl. 90 Pf., 1,10 u. 1,25 Mk.,
Rothweine pr. Fl. von 80 Pf. bis 2,00 Mk.,
Medizinal-Tokayer pr. Fl. 1,50 Mk.,
süßen Ober-Ungarwein pr. Fl. 1,00 Mark,
span. Portwein pr. Fl. 1,40 Mk.,
ff. Rums pr. Fl. von 1,25 Mk. an,
Zigarren, feine Qualitäten, zu billigen Preisen im

Ausverkauf

Altstädtischer Markt Nr. 16.

Offerire zum bevorstehenden Fest

alle Sorten Mehl

bester Qualität,
H. Rausch, Gerstenstr. 8.

Speisezwiebeln

zentnerweise und **größere Posten** stets **billigst** zu haben. Bei Bestellungen bitte die **Bahnstation genau** anzugeben.

H. Spak, Danzig.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
6 Zimm., 1. Etg., 1300 Mk. Mellienstr. 103.
6 Z., 2. E., 1200 M. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
6 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Brückenstr. 8.
6 Zimm., 1 Etg., 900 Mk. Bäckerstraße 33.
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstr. 2.
Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2 Etg., 800 Mk. Baderstraße 20.
Laden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerstenstraße 6.
4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtestraße 35.
4 Zimm., Part., 525 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 3. Etg., 540 Mk. Baderstraße 20.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Elisabethstr. 16.
Flurladen u. Wohn., 500 Mk. Seglerstr. 27.
3 Zimm., 3. Etg., 480 Mk. Seglerstr. 22.
4 Zimm., 3. Etg., 380 Mk. Strobandstr. 6.
3 Zimm., 350 Mk. Seglerstraße 27.
3 Zimm., 3. Etg., 350 Mk. Bäckerstr. 29.
3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
2 Zimm., 270 Mk. Heiligegeiststraße 12.
4 Zimm., 2. Etg., 240 Mk. Mellienstr. 136.
2 Zim., 3. Etg., 210 Mk. Baderstraße 22.
1 Zimm., Erdgeschoß, 210 Mk. Jakobsstr. 17.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., Kellerw., 170 Mk. Strobandstr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 3. Etg., 110 Mk. Elisabethstr. 10.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 20.
1 m. Zim., Pt., 15 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk. mtl. Schulstr. 21.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Ausverkauf. **Philipp Elkan Nachf.** Ausverkauf.

So lange der Vorrath reicht, empfehle ich:

Bierbecher	Amerikanische Bierseidel,	Bockbecher	Krystall-Service,	Einzelne Gläser,
mit starkem Boden, ¼ 3/10 4/10 Ltr. Mk. 2,65, 2,75, 3,10, Dtzd.	4/10 Ltr. Mk. 3,00 pr. Dtzd.	auf Fuss, 3/10 Ltr. Mk. 3,50 pr. Dtzd.	bestehend aus 5 Dutzend Gläsern, fein geschliffen u. geätzt, complett 18 Mk.	fein geschliffen, vom Dutzend restirend, Stück 20 Pf.

Haarbesen, bestes Rosshaar mit polirtem Stiel Mk. 2,15.

Reisekoffer, Kinderwagen, Eisschränke.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königliche Forstrevier **Ruda** pro Quartal Juli/September 1896.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird	Datum der Termine: Juli	August	Septbr.	Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
ganzes Revier	15	12	16	vormittags 10 Uhr	Burgin's Hotel Górzno

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 20. Mai 1896.

Der Königliche Oberförster.
Schuster.

Hierdurch erlaube mir meinen werthen Kunden, sowie dem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich nach bedeutender Vergrößerung, sowie vollständiger Renovation meines Geschäftslokals in besonderer Abtheilung

elektrische Luxus- u. Gebrauchsartikel,

sowie Lehrmittel für Schulen

aufgenommen habe.

Es werden stets in größerer Auswahl am Lager sein:
elektrische Tisch- und Korridorlampen,
" **Rauchservice,**
" **Gasanzünder (sehr praktisch),**
" **Kravattennadeln (mit Akkumulator),**
" **Knopfloch-Laternen (mit Akkumulator),**
" **Glühlämpchen** 2c. 2c.

Lehrmittel:

Elektrische und Dampfmotore, Funken-Induktoren und Elektrisirapparate, Modell-Dampfmaschinen, Influenzmaschinen, Tauchbatterien 2c. 2c.

Haustelegraphen:

Transportable Klingelanlagen, Telephone, Trocken- und Salmiak-Elemente, sowie sämmtliche Ersatztheile.

Der Abtheilung **Uhren** widme ich ganz besondere Sorgfalt und werde stets auch in diesem Artikel das neueste und geschmackvollste zu den billigsten Preisen am Lager halten.

Indem ich höflichst bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Nauck, Uhrenhandlung, Lehrmittelanstalt,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.



Meine Damen!

Die beste Presshefe

zum Pfingstkuchen

kaufen Sie in der Fabrik Culmerstraße 28 bei

Oswald Gehrke.

Die Haupt-Agentur

einer der **ältesten, gut eingeführten deutschen**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit Inkasso ist **zum 1. Juli cr. zu besetzen.** Offerten unter **D. 100** an die Expedition der „Thorner Presse“.

Rehe
im ganzen und zerlegt
empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Eine junge Dame,

welche in schriftlichen Arbeiten, namentlich Rechnen geübt, gesucht. Meldungen in der Expedition dieser Zeitung.

S A E C K E ***Getreidesäcke,***
Erntepläne, präp. wasserdichte Pläne, rohes Leinen und Drells
für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen,
braunes chemisch präp. Segeltuch, baumwollenes Segeltuch
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Altst. Markt 23.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.

Die Abtheilung für **Stellenvermittelung** des Zweigvereinsbezirks Thorn wird von dem Buchhalter Herrn **Voss,** hier in der Expedition der „Thorner Zeitung“, geleitet. Auch Nichtmitglieder des Vereins können durch diesen Stellen erhalten.

Wir bitten, Anmeldungen von Vakanzen und Bewerbungen an denselben gelangen zu lassen.

Die Vermittelung erfolgt für Prinzipale kostenlos. **Der Vorstand.**

Vom 21. bis 27. Mai
ist mein
Operationszimmer
geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Schriftliche und rechnerische **Arbeiten jeder Art.**
Richter, fr. Brückenmeister, Breitestr. 6, III.

Frischen Waldmeister,
sowie **Maibowle**
empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem ausgedehnten Materialwaaren-Geschäft und Mehlverkauf, sowie einige Morgen Land, hart an der Chaussee gelegen, bin ich willens veränderungshalber von **sofort zu verkaufen.**

H. Finger, Pensau bei Thorn.

Wagen-Laternen

in großer Auswahl hat stets auf Lager die **Wagen-Fabrik** von
Wwe. A. Gründer.



Komplett gerittenes
Pferd,

auch als Damen-Reitpferd geeignet, absolut militärfromm, braune Stute ohne Abzeichen, fehlerfrei, 5 Fuß 4 Zoll groß, 5-jähr., verkäuflich **Thorn III,** Mellienstr. 87.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.
A. Wiese, Konditor.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei **L. Zahn, Malermeister.**

Junges Mädchen,

15—16 Jahre, sauber, liebevoll zum Kinde, wird **sofort gesucht.** Von wem? s. d. Exp. dieser Zeitung.

Ein Kindermädchen

für die Nachmittage sucht
Frau **Palm, Reitbahn.**

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte 2. Etage **Coppernikusstraße Nr. 39,** best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist versetzh. v. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erfr. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist vom 1. Juni zu vermiethen **Gerechtestr. 16, 3 Tr.**

Frdl. m. Z. a. 1. o. 2 Herrn z. v. Neust. Markt 19 II.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist an eine **anständige Dame** billig zu vermiethen.
Strobandstraße 16, part. r.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein mbl. Pt.-Zimm. zu verm. Jakobsstr. 16.

Radfahrer-Verein „Vorwärts“
von **1889.**
Heute, Donnerstag den 21. cr.
abends 9 Uhr:
Sitzung im Schützenhause.

Wegen wichtiger Vorlagen wird um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Der Vorstand.

Restaurant „Reichskrone.“
Morgen, Donnerstag abends:
Frei-Concert,
Edison's Phonograph
zu hören im Restaurant.

Steinau.

Zu dem am **2. Pfingstfeiertag** stattfindenden

Maikränzchen

ladet ergebenst ein. **Harbarth.**

Guten kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause **Bäckerstr. 11,** part.
Schönknecht.

Zum

Schroten u. Mahlen

auf meiner Mühle nehme **jeden Posten Getreide etc.** an und **tausche auch Roggen gegen Roggenmehl auf Wunsch ein.**

E. Drewitz,
Grützmühle in Thorn.

Möbl. Vord.-Zim. n. Kabinet, a. Wunsch a. Burscheng., im Neubau Hundestr. 9, I.

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

---

1 Wohnung von 3 Zimm. nebst Küche sof. zu verm. Hundestraße 9, I.

Den Offerten M. A. 2065

die gefl. Mittheilung, daß die Parterre-Wohnung mit Gärten 2c. auf der Bromberger Vorstadt bereits vermiethet ist.

Die Gewinnlisten

der **Marienburger Pferde-Lotterie** und der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** sind eingetroffen und einzusehen.

Expedition der „Thorner Presse“.



Brauner
Hühnerhund,

mit weißer Brust, **abhanden gekommen.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

v. Krause, Gerechtestr. 35.

Langhaariger Hühnerhund,

braun und weiß, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzuliefern bei **Bottet.**
Rudaker Baracke III, 40.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 118 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 21. Mai 1896.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 19. Mai 1896.

Am Ministertische: Minister Dr. Miquel, Thielen, Freiherr von Hammerstein.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Staatsminister a. D. v. Camphausen durch Erheben von den Plätzen.

Die Novelle zum Zentral-Genossenschaftskassen-Gesetz wird unverändert angenommen.

Es folgt Berathung der Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage, sowie eine Resolution, wonach a) beim Grunderwerb für Bahnstrecken Sachverständige zur Ermittelung des Grundwerthes zugezogen werden sollen, b) Versuche und Ermittelungen über die unseren heimischen Verkehrsbedingungen am besten entsprechenden Formen und Einrichtungen der Kornhäuser anzuordnen sind. Graf Frankenberg wünscht größere staatliche Unterstützung der Kleinbahnen und klagt über den im vorigen Herbst in den schlesischen Industriebezirken hervorgetretenen Wagenmangel. Minister Thielen: Unser Kleinbahnwesen hat einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen; viele Kleinbahnen sind ohne Staatsunterstützung gebaut. Der Wagenmangel im vorigen Herbst war international und hatte seine Ursache in dem verminderten Wassertransport. Wir sind dabei noch am besten weggekommen. Graf Udo zu Stolberg beantragt, die Regierung wolle im Bundesrathe dahin wirken, daß 1. dem Terminhandel-Verbot zugestimmt werde, 2. der Zollkredit für Getreide aufgehoben werde. Herr v. Graß-Kamin empfiehlt, daß die Kornhäuser zu 6000 Tonnen Getreide eingerichtet werden, die Gebühren dürften nicht über eine Mark pro Tonne betragen. Frhr. v. Hammerstein: Die Regierung hat eine endgiltige Stellung zur Silofrage noch nicht genommen, sie will die Entscheidung über deren Einrichtung den Genossenschaften überlassen, die Träger der Kornhaus-Unternehmen sein werden. Der Bundesrath dürfte dem Verbot des Terminhandels mit Rücksicht auf die große Mehrheit, die sich dafür im Reichstag gefunden, zustimmen. Ueber die Aufhebung des Zollkredits kann eine Erklärung nicht abgegeben werden, da ein Beschluß der Regierung nicht vorliegt. Die Vorlagen und die Resolution werden angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 19. Mai 1896, 11 Uhr.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Bosse.

Eingegangen: eine Mittheilung des Ministers für Landwirthschaft, betreffend die Verpachtung des Bernstein-Rogats an die Firma Stantien und Becker in Königsberg und den Strafprozeß wider den Fabrikanten Westphal in Stolp.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Budgetkommission über den Antrag Kruse, betreffend die Medizinalreform. Die Kommission beantragt: die Regierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine den jetzigen Ansprüchen der Gesundheitspflege entsprechende Reorganisation der Medizinalbehörden in allen Instanzen herbeiführt. Abg. von Waldow (kons.) bittet, bei einer gesetzlichen Regelung dieser Materie das platte Land nicht nach der gleichen Schablone zu behandeln wie die Städte. Abg. Dr. Kruse (nl.) zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages der Kommission zurück. Minister Dr. Bosse: An der Medizinalreform wird eifrig gearbeitet. Es ist mein entschiedener Wille, sie so bald als möglich zum Abschluß zu bringen und dem Hause eine bezügliche Vorlage zu machen. Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) steht der ganzen Sache skeptisch gegenüber, nachdem die Reform seit 20 Jahren vergeblich gefordert worden. Abg. Im Walle spricht namens des Centrums für den Kommissionsantrag, welcher darauf angenommen wird.

Der Antrag Arendt-von Arnim, betreffend die Bestimmungen über den Betrieb in Bäckereien und Konditoreien wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 9. Juni, 11 Uhr: Kleine Vorlagen. (Schluß 12 Uhr).

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 19. Mai 1896.

Das Haus berieth heute in erster und zweiter Lesung den Nachtragsetat für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Der Direktor der Kolonialabtheilung Kayser erinnert an die neuen Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika, bei denen die deutschen Truppen die größte Tapferkeit bewiesen hätten. Jetzt sei es zu einem Aufstande der Hereros gekommen, und von dort sei die Nachricht angelangt, daß es dringend geboten sei, mindestens 400 Mann dorthin zu senden. Der Aufstand sei wohl nicht zum mindesten durch die Nachrichten aus anderen afrikanischen Gebieten, vielleicht sogar durch diejenige über europäische Niederlagen aus Abessinien hervorgerufen worden. Die 2 Millionen Mark, welche vom Reichstage verlangt würden, seien das mindeste, was benöthigt würde. Es müsse unter allen Umständen auf Herstellung eines dauernden Friedens hingewirkt werden. Der Zufluß deutschen Kapitals in Südwestafrika habe sich stark erhöht, die Aufrechterhaltung unseres dortigen Besitzes liege aber nicht nur im kolonialen, sondern im allgemeinen politischen Interesse Deutschlands. Abg. Richter (frs. Volksp.) betont, daß die Bankiers schon müde würden, für koloniale Zwecke Ausgaben zu machen, und da verlange man jetzt wieder zwei Millionen, während die Befriedigung anderer Bedürfnisse, sogar Pensionsgesetze, an dem Widerspruch des Finanzministers scheiterten. Die Zuschüsse für Südwestafrika hätten sich immer mehr gesteigert und die Geschichte dieses Gebiets sei eine fortlaufende Reihe von Illusionen. Wir sollten dort nichts mehr hineinstecken, denn unsere nationale Ehre sei dabei nicht verpfändet, und ein Kulturinteresse sei auch nicht vorhanden. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) meint, wenn es nach dem Abg. Richter ginge, so müßten wir, wie einst Hannibal Fischer die deutsche Flotte, jetzt Südwestafrika unter den Hammer bringen. Dagegen würde sich aber sicher das deutsche Nationalgefühl aufbäumen. Wir hätten allen Anlaß, zu hoffen, daß mit Hilfe der neuen Truppen sehr bald die Ordnung wiederhergestellt würde. Redner richtet schließlich an die verbündeten Regierungen eine Anfrage wegen Verurtheilung zweier Deutschen in Hongkong erst zu Zuchthaus, dann freilich nur zu einer Geldbuße, und wünscht zu wissen, ob die Umwandlung der Strafe etwa nur ein Gnadenakt gewesen sei. Staatsminister Frhr. v. Marschall erklärt, daß bisher nur ein kurzes Telegramm aus Hongkong vorliege; er bitte, den Bericht des dortigen Konsuls abzuwarten. Die Abgg. Hasse (natlib.), Förster (Refp.), Prinz v. Arenberg (Ctr.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) sprechen sich für die Bewilligung der geforderten Summe aus. Damit schließt die erste Lesung, worauf die Vorlage sofort auch in zweiter Lesung genehmigt wird. Nunmehr wird der Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal in dritter Lesung erledigt. Es folgen Wahlprüfungen wobei die Wahl des Abg. v. Dziembowski (Reichsp.) beanstandet, und diejenige des Abg. Grafen v. Bismarck (b. k. F.) für giltig erklärt wird. Schließlich wird der Abg. Schall (kons.) zum Mitglied der Reichsschuldenkommission gewählt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Auf Antrag des Abg. von Bennigsen (natlib.) beraumt der Präsident um 3½ Uhr eine neue Sitzung auf 4 Uhr an, um die dritte Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika vorzunehmen. Dieser einzige Gegenstand der Tagesordnung wird ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, 2. Juni 2 Uhr: Nachtrag zum Reichshaushaltsetat; deutsch-japanischer Handelsvertrag; Depotgesetz.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Mai 1896.

— (Ein deutsches Olympia.) Wie Professor Boethke-Thorn auf dem am Sonntag in Bromberg abgehaltenen Gauturntage mittheilte, sind die Verhandlungen bezüglich eines deutschen Olympia dahin gediehen, daß voraussichtlich im Jahre 1900 bei Leipzig der erste Nationaltag, umfassend Turnen und sämmtliche Sports, abgehalten werden wird.

— (Für Gast- und Schankwirthe.) Da die Gast- und Schankwirthe den Verkauf von Getränken, Eßwaaren und anderen Genußmitteln über die Straße an Sonn- und Festtagen vielfach auch außerhalb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden ausüben und dadurch den Kaufleuten erheblichen Schaden zufügen, ist bestimmt worden, daß der von den Gast- und Schankwirthen betriebene Verkauf „über die Straße“ als Ausübung des Handelsgewerbes anzusehen und demgemäß an Sonn- und Festtagen im allgemeinen auf die für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden zu beschränken ist. Die Regierungspräsidenten sind jedoch ermächtigt, den Gast- und Schankwirthen auf Grund des § 105c der Gewerbeordnung an Sonn- und Feiertagen den Ausschank von Wein und Bier vom Faß, insoweit nicht anderweite polizeiliche Vorschriften, insbesondere solche über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage entgegenstehen, unbeschränkt zu gestatten. Dagegen ist der Verkauf von Branntwein, Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren, Konditorwaaren, Delikateßwaaren, Wurst, kaltem Aufschnitt und dergl. durch Gast- und Schankwirthe, sofern diese Waaren nicht an Gäste des Schanklokals zum Genuß auf der Stelle verabfolgt werden, an Sonn- und Festtagen nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden zu dulden. Die Lieferung zubereiteter Speisen aus den Küchen der Gast- und Schankwirthschaften in fremde Häuser fällt unter den Gewerbebetrieb der Köche, ist also gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 19. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. loko matt. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt —,— Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,80 Mk. Br., 32,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Volks-Stenographie,

10—20 mal leichter als jede andere Schnellschrift, in jeder Hinsicht **bestes** System. Von mehr als 50 der ersten deutschen Zeitungen als die vollkommenste deutsche Stenographie bezeichnet. Zahlreiche Uebertritte von Anhängern aller anderen Systeme! Anleitung zum Selbstunterricht, 13 Pf., zu beziehen durch Stenograph **Scheithauer**, Charlottenburg, Krummestraße 62.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 **verschiedene überseeische** 2,50 Mk. — **120 bessere europäische** 2,50 Mk. bei **F. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch. Satzpreisliste gratis.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben- sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heickelsten Stoffen.

== Preis 35 und 60 Pf. ==

In allen **Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.**

En-gros bei

Dr. E. Kuhlmann in **Berlin**, N. Friedrichstrasse 134.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 20. Mai cr. Lose à Mk. 1,10. **Freiburger Geld-Lotterie**; Hauptgewinn: **Mk. 50000.** Loose à Mk. 3,25 empfiehlt die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

M. Z. u. K. f. 15 Mk. z. verm. Gerberstr. 21, II.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke

an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen

nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zährer, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand,

Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Ausverkauf

von Porzellan-, Glas-, Steingut- und Emaillewaaren, Lampen,

sowie sämmtlichen **Haus- und Küchengeräthen,**

wegen Geschäftsverlegung,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gustav Heyer,

Culmerstraße 12.

Eröffnung Dienstag den 12. Mai cr.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Aurora-Fahrräder,

erstklassiges Fabrikat,

empfiehlt **Gustav Oterski,** Hofstraße Nr. 3.

Lose

zur **Freiburger Münsterbau-Geldlotterie,** Ziehung am 12. und 13. Juni, à 3,25 Mk.,

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 **Mk.**

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Geschmack und Brand, sowie **sämmtliche**

Cigaretten und Tabake

kauft man **billig und gut** in der **Cigarren-Fabrik** von

Gust. Ad. Schleh,

Breitestraße 21.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch CLICHE
Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.

Erste Hamburger

Feinwäscherei u. Glanzplätterei.

Spezialität:

Gardinen- und Spitzen-Wäscherei.

M. Kierszkowski,

geb. Palm,

Gerechtestraße 6, 2. Etage.



Bayerische

Zug-Ochsen,

bester Qualität, sowohl einfarbige Franken, als auch Simmenthaler- und Bayreuther-Schecken, jeden Alters, gängig und zugfest, vermittelt **direkt ohne Zwischenhandel** die Mittelfränkische Kreis-Darlehnskasse Dittenheim, Station Windsfeld. Unser Reichstagsabgeordneter, Herr **Lutz-Heidenheim a. H.,** sowie Herr Gutsbesitzer **Kühne-Birkenau b. Tauer i. W./Pr.,** als Empfänger unserer ersten Sendung nach dort, sind gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Empfehle

Harmonikas 6—40 Mark per Stück. Violinen m. Bog. 8—60 Mk. per St. Zithern, Flöten, Violinkasten, sowie sämmtliche **Orchesterinstrumente** u. meine anerkannt vorzügl. haltbaren **Saiten,** 20% billiger als jede Konkurrenz.

F. A. Goram, Baderstr. 22, I.

Instrumentenbau- und Reparatur-Werkstatt für sämmtliche Instrumente.

Gelegenheitskauf.

Billig!

Ein ganz neuer Schuppen, 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Möblirte Parterre-Wohnung

nebst Burschengelaß vom 1. Juni zu verm

Schloßstraße 10, parterre.

Eine möbl. Wohnung mit Burschengel., v. sof. z. v., Preis 30 M. Gerberstr. 18, I.

Coppernikusstraße Nr. 24 ist von sofort der **Keller zu vermiethen.** Auch ist daselbst ein **Klavier zu verkaufen.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17.

Kl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Brückenstraße 21, 2 Tr.**

Wagenremise, Burschengelaß u. Pferdestall zu vermiethen Schloßstraße 4.

Ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen **Gerechtestr. 30, 3 Tr.**

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Kl. Woh. u. Zub. z. verm. Näh. Tuchmacherstr. 10.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen **Baderstraße 2, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermiethen Schloßstr. 4.

Gerechtestrasse 21

ist die 1. Etage versetzungshalber von sof. zu vermiethen. **Hesselbein.**

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.